

Vielerorts bröckelt der Asphalt

Eschweiler. Bei der Straßensanierung hat die Stadt einen hohen Nachholbedarf.



Risse und Löcher: Rund 20 Millionen Euro würde die Sanierung der Eschweiler Straßen in fünf Jahren verschlingen, sollen alle in gutem Zustand versetzt werden. Foto: Patrick Nowicki

In Zahlen ausgedrückt: Nach derzeitigen Schätzungen liegen die Kosten bei etwa 20 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren, will die Kommune sämtliche Straßen in einen ordentlichen Zustand bringen.

Dies geht aus einer Analyse der Gesellschaft für Straßenanalyse (GSA) hervor. Sie untersucht derzeit alle kommunalen Verkehrsadern und kommt zu dem Ergebnis, dass lediglich 41 Prozent der Verkehrsverbindungen in gutem Zustand sind.

Optimum

Im Rathaus ist man mit diesem Wert allerdings zufrieden: «Wir stehen deutlich besser da als andere Kommunen», sagt der Technische Beigeordnete Wilfried Schulze. Die Summe von etwa 20 Millionen Euro sei als reine Lehre, als Optimum zu verstehen.

Diese Summe kann angesichts der Finanzlage der Stadt sicherlich nicht in den nächsten fünf Jahren erbracht werden. «Wir müssen also schauen, wie wir mit weniger Geld einen möglichst hohen Effekt erzielen», so Schulze.

Dabei sollen die Experten der GSA helfen. Das Unternehmen hat nämlich eine Software entwickelt, mit der man verschiedene Szenarien binnen weniger Minuten durchspielen kann. In der Datenbank, die im Rathaus weiter gepflegt wird, sind sämtliche 636 Straßen und ihre Zustände enthalten.

227 Kilometer Asphalt sind so erfasst und in knapp 1000 Abschnitte unterteilt worden, «denn nicht jede Straße ist über ihre ganze Länge in einem gleichen Zustand», erläutert Michael Simon von der GSA.

In den nächsten Wochen werden er und sein Team die noch verbliebenen Feldwege mit einer Gesamtlänge von etwa 50 Kilometern unter Augenschein nehmen. In Einzelfällen wird auch eine Bohrung vorgenommen, um die Beschaffenheit unterhalb der Teerdecke festzustellen.

Diese Untersuchung liefert ebenfalls einen Überblick über den Wert der Straßen. Dies wird im neuen kommunalen Finanz-Management so gefordert. Um das Kapital zu erhalten, sind Sanierungen wichtig. Dabei hilft die GSA, die auch einen Maßnahmenkatalog erarbeitet. Die Rahmen für die Prioritätenliste steckt die Stadt.

Im Sommer sollen die endgültigen Resultate auf den Tisch kommen. Dann muss die Politik entscheiden, wie mit den Vorschlägen des Ingenieurbüros verfahren wird. Immerhin gaben die Ratsvertreter zu, dass ein großer Nachholbedarf bestehe. Doch entscheidend bleibt die Kassenlage.